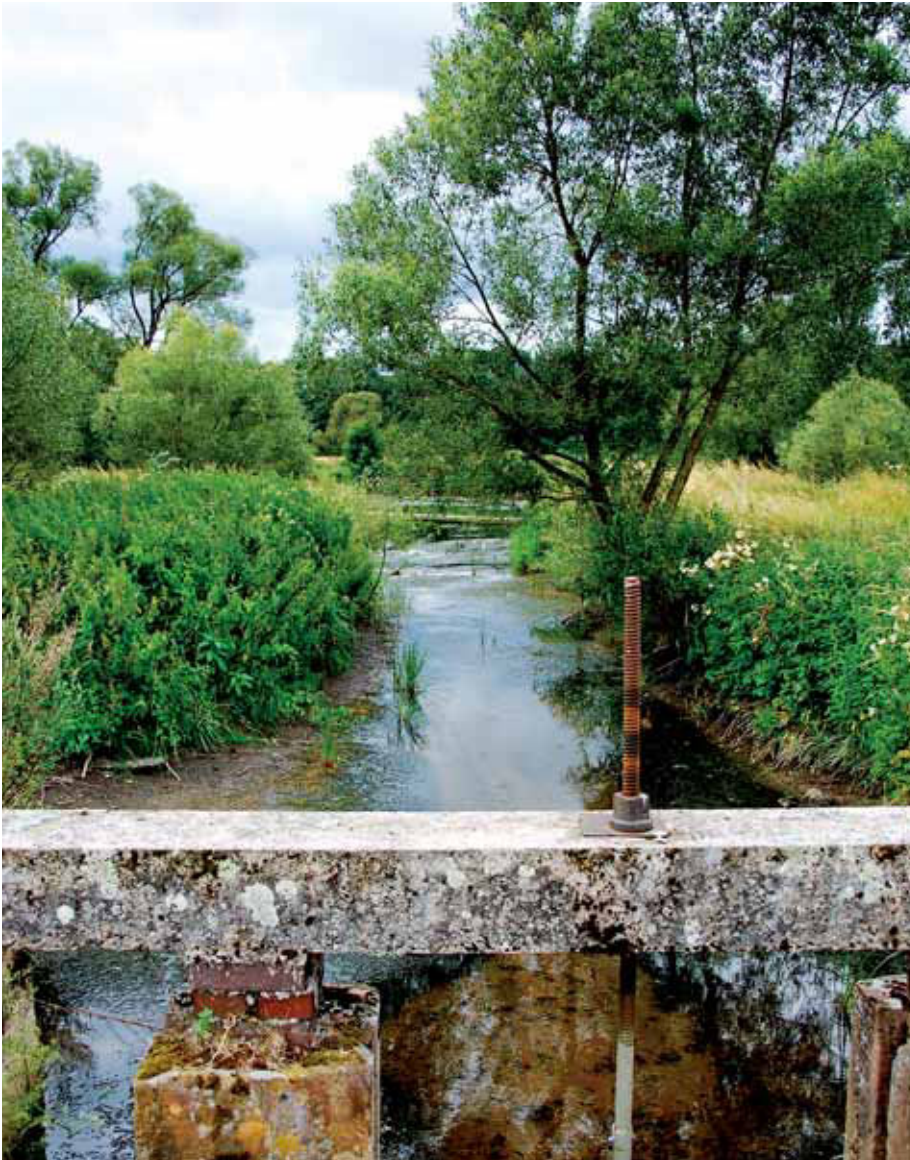


Die Wässerwiesen in der Ederau von Rennertehausen – ein kooperatives Naturschutzprojekt

Wolfgang Lübcke



Das Hauptwehr der Wässerwiesen von Rennertehausen

Foto: Wolfgang Lübcke

Eigentlich sollten die historischen Wässerwiesen in der Ederau bei Rennertehausen (Gemeinde Allendorf/Eder, Kreis Waldeck-Frankenberg) ein Naturschutzgebiet werden, doch die Ausweisung scheiterte, weil die unterschiedlichen Interessen nicht in Einklang zu bringen waren. Gleichwohl kann heute das Gebiet als Musterbeispiel für einen wirkamen Naturschutz durch vorbildliche Kooperation vieler Beteiligten gelten.

Eine schützenswerte Aue von überregionaler Bedeutung

Bereits Ende der 1970er Jahre rückte der weitläufige, rund 120 Hektar große Auenbereich mit über 80 Hektar Grünland und einem 1872 angelegten Be- und Entwässerungssystem in das Blickfeld der heimischen Naturschützer. Das Gebiet grenzt an die Eder mit Resten einer

Weichholzaue und Altwasser. Am 24. Juni 1979 trafen sich hier Aktive des Naturschutzrings Nordhessen (heute Nordhessische Gesellschaft für Naturkunde und Naturwissenschaften, NGNN) vor Ort zu einer Exkursion. WOLFGANG LEHMANN (1980) berichtete darüber in dem damaligen Jahrbuch „Naturschutz in Nordhessen“ und fasste die Kenntnisse zur Fauna (Vögel, Amphibien, Mollusken und Libellen) sowie zur Flora in einer Pflanzenliste mit den Charakterarten zusammen. Die Exkursionsteilnehmer waren überzeugt, nur der Status eines Naturschutzgebietes könne die wichtigsten Gefährdungen der Wässerwiesen – eines Gebietes von überregionaler Bedeutung – verhindern. Als solche benannten sie den Umbruch der Wiesen in Ackerland und den Verfall des Bewässerungssystems. Der Frankfurter Naturfotograf GERHARD KALDEN (1980) stellte die Bedeutung der Rennertehäuser Aue als Rast- und Nahrungsplatz für Zugvögel heraus. In der Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg, dem Buch „Vogelwelt zwischen Eder und Diemel“, wird die Rennertehäuser Ederau als eines der 13 interessantesten Beobachtungsgebiete beschrieben (PFLUG IN ENDERLEIN u. a. 1993).

Ab 1985 setzte sich der Wasser- und Bodenverband mit Unterstützung des zuständigen Ministeriums für den Erhalt der Bewässerungsanlagen ein. Zugleich erfolgte ein Wiesenumbuchverbot. Inzwischen gehört die Rennertehäuser Aue zu dem 2.335 Hektar großen FFH-Gebiet „Obere Eder“ (Verordnung vom 16.01.2008). Die Erhaltung des EU-Lebensraumtyps „Magere Flachland-Mähwiesen“ ist hier vorrangiges Schutzziel.

Ein agrarhistorisches Denkmal

Seit 2010 ist das Be- und Entwässerungssystem zwischen dem Allendorfer Ortsteil Rennertehausen und der Hatzbach-



Die Kooperationspartner bei einem Ortstermin im Juni 2010 in der Rennertehäuser Aue: Von Links: NABU-Projektleiter Günter Faust, Ulrich Kessler (Untere Naturschutzbehörde), Frank Röbert (Forstamt Frankenberg), Cord Brand (Obere Naturschutzbehörde), Frank Hofmann (Vorsitzender des Wasser- und Bodenverbands), Oliver Koch (Gemeinde Allendorf/Eder). Foto: Hartmut Mai

mühle sogar in das Denkmalbuch eingetragen, denn die Anlage hat eine überregionale Bedeutung. Sicher, man findet in Wiesentälern immer mal wieder alte Wehre und Gräben, die aber längst nicht mehr ihre Funktion erfüllen. Ein noch weitgehend intaktes Be- und Entwässerungssystem wie in der Rennertehäuser Aue ist wirklich etwas Besonderes. Und es existiert sogar noch der Wasser- und Bodenverband, der 1872 gegründet wurde.

Die 140 Jahre alten Statuten der Genossenschaft geben interessante Einblicke in die historische Nutzung. Zwar war die Unterhaltung der einzelnen Wiesenparzellen Sache der Besitzer, aber sie mussten den Anordnungen des Wiesenvorstehers folgen. Die Beiträge zur Errichtung und Unterhaltung der gemeinschaftlichen Anlagen waren entsprechend dem Flächenanteil und dem Nutzen für die Eigentümer zu entrichten. Ihren Grund und Boden mussten diese für die Anlage des Grabensystems und der Wehre unentgeltlich zur Verfügung stellen. Der Wiesenvorstand wurde von einem ehrenamtlich tätigen Vorstand geleitet, der aus dem Wiesenvorsteher und zwei Schöffen bestand. Das Abstimmungsrecht in der Generalversammlung der Genossen war nach Flächenbesitz gestaffelt. Der Wiesenvorsteher konnte gegen die Mitglieder

Ordnungsstrafen bis zur Höhe von einem Taler verhängen, falls diese gegen die Statuten verstießen. Die Bewachung und Bedienung des Be- und Entwässerungssystems oblag einem vereidigten Wiesenwärter, dessen Wahl vom Landrat zu bestätigen war. Kein Eigentümer durfte, bei Strafe von drei Talern, die Wehre eigenmächtig öffnen oder schließen. Das Be- und Entwässerungssystem leistete den Rennertehäuser Landwirten bis in die 1980er Jahre gute Dienste. Im Zuge des Strukturwandels der Landwirtschaft ging die Bedeutung der Wasserwirtschaft immer mehr zurück, die Anlagen verfielen. Dass sie nun Schritt für Schritt reaktiviert und als agrarhistorisches Denkmal erhalten werden können, ist ihrer Bedeutung für den Naturschutz zu verdanken.

Naturschutz als Kooperationsaufgabe

Die Erhaltung der artenreichen und zum Teil noch extensiv genutzten Wässerwiesen ist der konstruktiven Kooperation vieler Beteiligten zu verdanken. An erster Stelle sei der Wasser- und Bodenverband mit seinem Vorsitzenden Frank Hofmann (Hatzbachmühle) genannt. Für dessen Mitglieder bedeutet der Erhalt der Wässerwiesen und ihrer Anlagen Bewahrung bäuerlicher Kulturlandschaft.

Für den Naturschutz tätigte bereits im Jahr 2000 der NABU Battenberg die ersten Flächenankäufe – nahezu zehn Hektar – aus Mitteln der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe. Wegen der Bedeutung des Gebietes übernahm dann der NABU-Kreisverband Waldeck-Frankenberg die Betreuung des Auenschutzprojekts und bildete dazu eine Arbeitsgruppe, deren Leitung Günter Faust (Frankenberg) übernahm, der sich als örtlicher Projektbetreuer ganz außerordentlich verdient gemacht hat. Er schlug der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) die Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes vor. Diese Aufgabe übernahm das heimische Planungsbüro Bioline. Bei der Auftragserteilung durch die UNB, der fachlichen Begleitung der Konzeptentwicklung und der weiteren Unterstützung von Flächenankäufen war deren Mitarbeiter Ulrich Kessler sehr engagiert und hilfreich.

Zum Zeitpunkt der Konzepterstellung im Jahr 2007 waren bereits rund 17 Hektar im Besitz des NABU. Inzwischen ist der NABU mit rund 25 Hektar größter Grundbesitzer in der Rennertehäuser Aue. Die Ankäufe erfolgten so, dass große Teile des extensiv genutzten Grünlands dauerhaft gesichert werden konnten und in der Aue ein größerer Kernbereich für den Naturschutz entstand.

Aufgrund der hessenweit herausragenden Bedeutung der Rennertehäuser Aue hat 2011 die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe die angekauften Flächen in ihr Eigentum übernommen. Ziel der 2009 gegründeten Stiftung ist es, wertvolle Biotopflächen anzukaufen und dadurch langfristig zu sichern. Deren Vorsitzender Hartmut Mai bilanziert: „Die Wässerwiesen in der Ederau von Rennertehäuser entwickeln sich mehr und mehr zu einem Vorzeigeprojekt unserer Stiftung.“ Durch die Flächenankäufe des NABU wurden in den letzten Jahren eine Reihe von Biotopgestaltungsmaßnahmen möglich, wie z. B. ein größerer Vernässungsbereich, die Schaffung eines Seitengerinnes an einem Graben mit einer flachen, unter Wasser gesetzten Geländemulde, die Anlage einer Grabentasche, die Entfernung einer Betonverrohrung und der Einbau von zwei Sohlschwelen in einem Entwässerungsgraben.



Eine Grabentasche hat neuen Lebensraum für Wassertiere geschaffen. Foto: Hartmut Mai

Im zeitigen Frühjahr stimmt der Projektbetreuer mit dem Wasser- und Bodenverband die Vernässung der Wiesen so ab, dass Zugvogelarten geeignete Rastbedingungen vorfinden. Wenn dann die Wiesenarbeiten – insbesondere deren Abschleppen – anstehen, wird das Be- und Entwässerungssystem so gesteuert, dass die Wiesen wieder trockener sind. Das Grünland wird unterschiedlich genutzt: Auf etwa einem Fünftel erfolgt noch Heumahd, andere Flächen dienen der Silagegewinnung und als Rinderweide. Die Nutzung der NABU-Flächen soll sich künftig an der historischen Form der Heuwiesenmahd orientieren. Insbesondere soll keine Düngung mit Gülle erfolgen.

Früher wurde die Vegetation der Grabenränder so frühzeitig gemäht, dass sie ihre Funktion als Brutplatz für Vögel verlor. Auf den NABU-Flächen bleibt nun während der Brutzeit ein etwa zwei Meter breiter Uferstreifen stehen. Diese Praxis haben erfreulicherweise auch einige Privateigentümer übernommen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Wasser- und Bodenverband drückt sich durch die Wahl von NABU-Projektbetreuer Günter Faust in dessen Vorstand aus.

Mit der Einbeziehung der Rennertehäuser Aue in das FFH-Gebiet „Obere Eder“ übernahm auch die Obere Naturschutzbehörde (ONB) beim Kasseler Regierungspräsidium Verantwortung für das Projekt, vertreten durch ihren Sachbear-

beiter Cord Brand und seine Nachfolgerin Anna-Maria Pohl. Dadurch wurde in diesem Jahr die Finanzierung der aufwändigen Sanierung des Hauptwehres ermöglicht. Die Kosten für diese wichtige Baumaßnahme haben ONB, UNB und die Stiftung Hessisches Naturerbe gemeinsam getragen. Die Umsetzung von Maßnahmen im FFH-Gebiet obliegt dem Forstamt Frankenberg. Die Federführung dabei hat Frank Röbert. Vorbildlich ist auch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Allendorf/Eder, vertreten durch ihren Mitarbeiter Oliver Koch. Sie war bisher schon bei der naturschutzgerechten, d. h. abschnittswisen Grabenräumung behilflich und hat nun bei der Regionalentwicklungsgruppe „Burgwald-Ederbergland“ Fördermittel aus dem LEADER-Programm der Europäischen Union für die Anschaffung eines Spezialgeräts (Grabenmähkorb) beantragt. Die Gemeinde stellt der Stiftung Hessisches Naturerbe das Gerät zur Verfügung. Diese beteiligt sich an der Finanzierung und ein örtlicher Landwirt übernimmt die Pflegearbeiten.

Die gleiche Aufgabenverteilung zwischen der Gemeinde Allendorf, Stiftung und der Region „Burgwald-Ederbergland“ greift auch bei einem wichtigen Projekt für die Öffentlichkeitsarbeit. Eine Erlebnisstation macht das Gebiet naturinteressierten Besuchern zugänglich bzw. erlebbar. Zu der Anlage gehören am Hauptgraben des Bewässerungssystems ein Beobachtungsstand mit Zugangsmöglichkeit zum Ge-

wässer, eine Sitzgruppe sowie Tafeln mit Informationen zur Tier- und Pflanzenwelt und zur Geschichte der Wässerwiesen. Diese Tafeln wurden von der Oberen Naturschutzbehörde finanziert. NABU-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider sprach bei der Vorstellung des Projekts von einem „Synergieeffekt zwischen Naturschutz und Tourismus“.

Große Artenvielfalt in der Rennertehäuser Aue

Die Ankäufe von Grünland in der Ederau bei Rennertehausen hatte der NABU zunächst als Wiesenvogelprojekt deklariert. Es stellte sich jedoch immer stärker heraus, dass die Naturschutzmaßnahmen im Bereich der Wässerwiesen einem breiten Artenspektrum zugute kommen. In der Schriftenreihe „Naturschutz in Waldeck-Frankenberg“ (Hrsg.: NABU und HGON Waldeck-Frankenberg) ist ein Band mit dem Titel „Die Ederau bei Rennertehausen – ein hessenweit bedeutendes NABU-Schutzgebiet“ (LÜBCKE 2012) erschienen, der die Bedeutung des Gebietes für die Erhaltung der Artenvielfalt dokumentiert.

Im Auftrag der UNB hat der Marburger Diplom-Biologe Christoph Dümpelmann (Büro für Fischbiologie & Gewässerökologie) die Fischfauna in dem Grabensystem untersucht und zugleich Vorschläge für das künftige Management der Gräben des Wässerwiesensystems entwickelt. Wohl bedingt durch das frühere Trockenfallen der nicht mehr genutzten Gräben tritt aktuell keine Fischart auf, die nicht auch in der Eder vorkommt. Insgesamt wurden elf Arten festgestellt, von denen aber nur Elritze (*Phoxinus phoxinus*) und Bachschmerle (*Barbatula barbatula*) in reproduzierenden Beständen vertreten sind. Es konnten noch keine charakteristischen Arten von Auengewässern nachgewiesen werden. Diese sollten jedoch Zielarten für das im Sinne des Naturschutzes durchgeführte Grabenmanagement sein.

Der Korbacher Botaniker Wolfgang Lehmann hat bisher 265 Pflanzenarten erfasst. Das Gebiet hat somit eine große Bedeutung für die Flora des Landkreises



Wassergraben mit blühendem Mädesüß

Foto: Wolfgang Lübcke

Waldeck-Frankenberg. Auf den besonders wertvollen „Mageren Flachland-Mähwiesen“ als FFH-Lebensraumtyp besitzt deren Leitart Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) ihr größtes Vor-

kommen im Kreisgebiet. Weitere bemerkenswerte Arten der Grünlandkomplexe sind der Wiesen-Knöterich (*Bistorta officinalis*), der auf Feuchtwiesen stellenweise Aspekt beherrschend vorkommt, der ge-

schützte Knöllchen-Steinbrech (*Saxifraga granulata*), das seltene und in Hessen gefährdete Wasser-Greiskraut (*Senecio aquaticus*) sowie die ebenfalls seltene und deutschlandweit gefährdete Sumpf-Sternmiere (*Stellaria palustris*). Charakteristische Arten der Grabenufer sind neben dem dominierenden Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*) Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Gelbe Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*), Sumpf-Storchschnabel (*Geranium palustre*) und Arznei-Beinwell (*Symphitum officinale*). Als Besonderheiten genannt seien die Schwanenblume (*Butomus umbellatus*), die in Waldeck-Frankenberg nur im oberen Ederthal vorkommt und der Wasser-Ampfer (*Rumex aquaticus*). In dem Hauptgraben hat sich stellenweise ein großer Bestand der Echten Brunnenkresse (*Nasturtium officinale*) entwickelt, die in NW-Hessen und in Waldeck-Frankenberg wegen ihrer rückläufigen Tendenz auf der Vorwarnliste steht.



Sumpfschwertlilie

Foto: Winfried Becker

Die Ederau bei Rennertehausen ist zum einen ein wichtiges Rastgebiet für Zugvögel, insbesondere für Greifvögel, Limikolen und eine Reihe von Kleinvögeln, zum anderen Lebensraum für Wiesen-



Rotmilan

Foto: Gerhard Kalden



Sumpfschrecke

Foto: Achim Frede



Braunkehlchen

Foto: Bastian Meise



Rohrhammer

Foto: Bastian Meise

brüter wie z. B. Braunkehlchen und Wiesenpieper. Die von Michael Wimbauer (Bad Wildungen-Hundsorf) erstellte Gebietsliste der Avifauna umfasst 141 Arten, davon sind 45 Brutvögel. Im Rahmen der bundesweiten Brutvogelkartierung ADEBAR erfasste Wilhelm Depner 2009 fünf Braunkehlchen- und 16 Wiesenpieper-Reviere. Regelmäßige Brutvögel der Grabenvegetation bzw. der Feuchtbrachen sind Rohrhammer und Feldschwirl mit bis zu sieben bzw. zu drei Revieren. Blau- und Schwarzkohlchen wurden bisher nur jeweils einmal mit einem Brutpaar (2008 bzw. 2009) nachgewiesen. Der Kiebitz ist leider als Brutvogel ausgestorben. Als ornithologische

Sensation kann der Nachweis von bis zu vier rufenden Wachtelkönigen in dem Zeitraum 13.06. bis 09.07.2012 gelten, sodass mit sehr großer Wahrscheinlichkeit Bruten stattgefunden haben. Mit Hilfe von Ausgleichszahlungen nach dem Hessischen Integrierten Agrarumweltprogramm (HIAP) war es möglich, die Wiesenmähd im Bereich der Rufplätze bis Mitte August zu verschieben. Dank gilt hier Uta Sielaff vom Fachdienst Landwirtschaft des Landkreises Waldeck-Frankenberg für ihr Engagement und den betroffenen Landwirten für ihr Verständnis. Das ist ein schönes Beispiel dafür, wie der kooperative Ansatz in konkrete Artenschutzmaßnahmen hineinreicht. Der

ausgedehnte Wiesenkomplex hat natürlich auch eine wichtige Bedeutung als Nahrungshabitat verschiedener Vogelarten, die außerhalb des Gebietes brüten. Als Beispiel sei der Rotmilan genannt, für dessen Erhalt Hessen eine besondere Verantwortung hat.

Durch die Untersuchungen von Wolfgang Lehmann (Korbach) sind wir relativ gut informiert über die Mollusken (Schnecken und Muscheln) im Gebiet. Hier bot sich auch eine Vergleichsmöglichkeit zu dem Jahr 1979 (LEHMANN 1980). Im Vergleich zu diesem Jahr ergab die Erfassung in den Jahren 2011 und 2012 eine geringe Steigerung von 25 auf 27 Arten. Im Bereich der Weichholzaue



Goldlaufkäfer

Foto: Manfred Kunz



Schwanenblume Foto: Gerhard Kalden



Moschusbock

Foto: Manfred Kunz

um die Altwässer gelang mit dem Dunklen Kegelchen (*Euconulus alderi*, Synonym *E. praticola*) – einer Landschneckenart – ein Erstnachweis für Waldeck-Frankenberg. Eine häufige Bewohnerin der Grabenufer, aber auch von feuchten Wiesen ist die Gemeine Bernsteinschnecke (*Succinea putris*). Deutlich negative Veränderungen sind jedoch bei den Wasserschnecken und Muscheln vorhanden. So wurden nur noch die Große Teichmuschel (*Anodonta cygnea*) und die Erbsenmuschel (*Pisidium spec.*), nicht aber die Malermuschel (*Unio pictorum*) und die Gemeine Kugelmuschel (*Sphaerium corneum*) gefunden. Von ursprünglich sechs Wasserschnecken-Arten konnten nur noch zwei be-

stätigt werden. Hauptursache für diesen Rückgang dürfte der Umstand sein, dass das zuvor gut funktionierende Bewässerungssystem nicht mehr unterhalten wurde. Hier zeigt sich eindrucksvoll die gute Eignung der Schnecken als Bioindikatoren.

Gut sind ebenfalls unsere Kenntnisse über die von Wilhelm Breßler (Vöhl-Ederbringhausen) bearbeiteten Libellen. Die Zahl von 27 in der Rennertehäuser Aue zwischen 2008 und 2012 nachgewiesenen Arten – dazu kommen zwei früher belegte – im Vergleich zu den 80 in Deutschland bekannten (OTT & PIPER 1998) ist bemerkenswert. Breßler stuft das Gebiet als das an Libellen arten-

reichste in Waldeck-Frankenberg ein. Von den insgesamt 29 Arten sind zwölf in zumindest einer Roten Liste enthalten. Die Grüne Keil- bzw. Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*) ist eine geschützte Art nach der FFH-Richtlinie. Viele Libellenarten der Aue profitieren von den Stillgewässern in sonnenexponierter Lage, z. B. den neu angelegten Blänken und Grabentaschen sowie den Gräben und Altwässern. Auch die angrenzende Eder bietet hervorragende Lebensbedingungen für Libellen. Am auffälligsten sind in den Monaten Juni und August die großen Bestände der Gebänderten Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*). Die Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcicatus*) galt in Hessen als verschollen, hat aber an der Oberen Eder und ihrem Nebenfluss Orke überlebt. Einige Arten, die in der Rennertehäuser Aue vorkommen, gelten als Indikatoren der Klimaerwärmung, so die Gabel-Azurjungfer (*Coenagrion scitulum*), die Pokaljungfer (*Erythromma lindenii*) und der Südliche Blaupfeil (*Orthe-trum brunneum*).

Auch die Schmetterlinge wurden von Bernd Hannover (Bad Wildungen) bereits gut untersucht. Allerdings erfolgte bisher noch keine systematische Erfassung der Nachtschmetterlinge durch Lichtfang. Bisher sind 119 Schmetterlingsarten (davon 38 Tagfalterarten) aus der Rennertehäuser Aue bekannt, von denen 26 auf einer Roten Liste stehen. Die überwiegende Zahl der gefundenen



Grasfrösche

Foto: Gerhard Kalden



Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*)

Foto: Wilhelm Bressler

Arten ist auf einschürige, ungedüngte, extensiv genutzte und blütenreiche Wiesen mit ungemähten Säumen angewiesen. Dieser Befund unterstreicht die Bedeutung der Auenwiesen für den Artenschutz, allerdings könnten optimierte Bewirtschaftungsformen und erweiterte Saumstrukturen die Lebensbedingungen für viele Schmetterlingsarten verbessern. Als wertgebende Art sei an erster Stelle der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) genannt.

Für dessen Raupen bieten die Blütenköpfe des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) die nötige Nahrung. Mehr als einmal im Jahr gemähte Wiesen fallen als Raupen-Habitat für diesen deutschlandweit gefährdeten Schmetterling vollständig aus. Außerdem benötigen die Raupen die Rote Wiesenameise als Wirtsameise. Diese wiederum sind auf einschürige Feuchtwiesen mit ungemähten Saumstrukturen an Gräben und Wegen angewiesen. Die ganz spezi-

fischen, selten gewordenen Lebensvoraussetzungen machen verständlich, warum der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling nach der FFH-Richtlinie einen europäischen Schutzstatus hat. Weitere bemerkenswerte Arten der extensiv genutzten Wiesen sind der Braune Feuerfalter (*Lycaena tityrus*), der Violette Waldbläuling (*Polyommatus semiargus*) und der Rundaugen-Mohrenfalter (*Erebia medusa*). Als besondere Arten der an das Wiesengebiet angrenzenden Weichholzauen seien das Abendpfaunauge (*Smerinthus ocellata*) und der Große Fuchs (*Nymphalis polychloros*) genannt.

Literatur

- ENDERLEIN, R., LÜBCKE, W. & SCHÄFER, M. 1993:
Vogelwelt zwischen Eder und Diemel. – Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg. – Korbach.
- KALDEN, G. 1980:
Auffälliger Zugstau im oberen Ederthal. – Vogelkundliche Hefte Edertal 6: 60 – 64.
- LEHMANN, W. 1980:
Die Ederauen zwischen Röddenau und Rennertehausen – ein Feuchtgebiet überregionaler Bedeutung. – Naturschutz Nordhessen 4: 121 – 132.
- LÜBCKE, W. 2009:
Das Wiesenvogelprojekt „Wässerwiesen Rennertehäuser Aue des NABU-Kreisverbands Waldeck-Frankenberg. – Vogelkundl. Hefte Edertal 35: 217 – 224.
- LÜBCKE, W. 2012:
Die Ederau bei Rennertehausen – ein hessenweit bedeutendes NABU-Schutzgebiet. – Korbach. 128 S.
- OTT, J. & PIPER, W. 1998:
Rote Liste der Libellen (Odonata). – In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKE, H. & PRETSCHER, P.: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenr. Landschaftspflege Naturschutz 55: 260 – 263.

Kontakt

Wolfgang Lübcke
Rathausweg 1
34549 Edertal-Giflitz
E-Mail: w.luebcke@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Lübcke Wolfgang

Artikel/Article: [Die Wässerwiesen in der Ederau von Rennertehausen – ein kooperatives Naturschutzprojekt 67-73](#)